

Es braucht immer ein paar Worte mehr, um erklären zu können, was Sexualbegleitung ist. "Ich arbeite mit alten und behinderten Menschen", ist eine meiner Antworten, oder: "Ich habe ein sinnlich-erotisches Angebot für alte und behinderte Menschen."

Berührung, Erotik, Sinnlichkeit

Ich, Gerald, bin Sexualbegleiter. Bei dieser Tätigkeit geht es um mehr als um käufliche Erotik. Es geht darum, meinen Kundinnen die Möglichkeit zu geben, die eigene Körperlichkeit zu erleben. Manchmal zum ersten Mal in Ihrem Leben. Meine Kundinnen sind behinderte und kranke Frauen sowie Frauen im Seniorenalter.

Beim Erstgespräch lernt man einander kennen und wir vereinbaren gemeinsam Ihre Wünsche und wenn möglich die Art der Erfüllung. Nicht der Akt steht im Zentrum, sondern die Begegnung und die sexuelle Selbstbestimmung. Manchmal geht es für Kundinnen darum, jemanden zu spüren oder gestreichelt werden und selbst zu berühren. Dabei spielen die Genitalien nicht immer eine Rolle. Manchmal möchten sie einfach nur nackt sein, Hautkontakt haben, oder Selbstbefriedigung erlernen. Ich blende die Behinderung, das Alter oder die Krankheit nicht aus. Denn der Fokus liegt auf etwas anderem, auf der Begegnung mit dem Menschen.

Ausschließlich weibliche Kundinnen

Ich weiß, dass ich gleich mehrere Tabus breche. Behinderung, Krankheit und Alter in der Kombination mit Sexualität – und dann auch noch für Geld. Ein Thema, über das in der Gesellschaft geschwiegen wird. Es muss jedoch Freiraum geben, ohne Schweigen, ohne Scham. Ich gehe mit dem was ich habe und bin zu meinen Kundinnen. Und das fühlt sich gut an!

Manchmal rufen Kundinnen selbst an. Ab und zu nehmen die Leiter der Einrichtungen oder Angehörige der Bewohner mit mir Kontakt auf. Am einfachsten geht das telefonisch oder auch über meine Internetseite www.sexualbegleitung.net Auch diskrete Treffen in einem Hotel sind möglich. Sexualbegleitung ist für mich eine wunderschöne Aufgabe.

Das Sich-Einlassen auf Andere, auch mit dem Körper, gehört dazu sowie Würde, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen. Wenn man sich einmal überlegt, welche Gefühle bei jedem von uns Berührung oder gar gelebte Sexualität auslösen, warum sollte das bei einem alten oder kranken oder behinderten Menschen anders sein?

Sexualität ist nicht selbstverständlich

Gibt es eine Behinderung von Geburt an, ist Sexualität in der Lebensplanung häufig nicht vorgesehen. Bei Menschen, die beispielsweise durch einen Schlaganfall eine Behinderung davon getragen haben, ist die Erinnerung an das frühere Sexleben noch da. Nur funktioniert nicht immer alles so wie früher.

Körper und Seele

Ich versuche auch gemeinsam mit meiner Kundin, mit Ihnen, neue oder andere, unkonventionelle Wege der Körperlichkeit und Lust zu finden. Der wesentliche Teil meiner Arbeit besteht nicht darin, jemandem einen Orgasmus zu verschaffen. Natürlich auch. Und natürlich geht es immer um Körperlichkeit. Denn über diese Körperlichkeit kann ich einen Menschen ganz konkret erreichen, auch wenn er sonst vielleicht in seiner Krankheit oder Behinderung gefangen ist. Es geht dabei ums Gesehen-Werden, Sich-Spüren und das Gefühl, am Leben zu sein. Dann berührt diese Körperlichkeit auch die Seele.

Ich freue mich auf Ihren Anruf !